SONDERPÄDAGOGISCHE ASPEKTE BZGL. DER ANWENDUNG DIGITALER TOOLS

Fachgruppe Mathematik

Frank Nothelfer
Staatliches Studienseminar für Lehramt an Förderschulen Kaiserslautern

SONDERPÄDAGOGISCHE ASPEKTE

Der Themenkomplex kann anhand dieser Folien nur oberflächlich dargestellt werden.

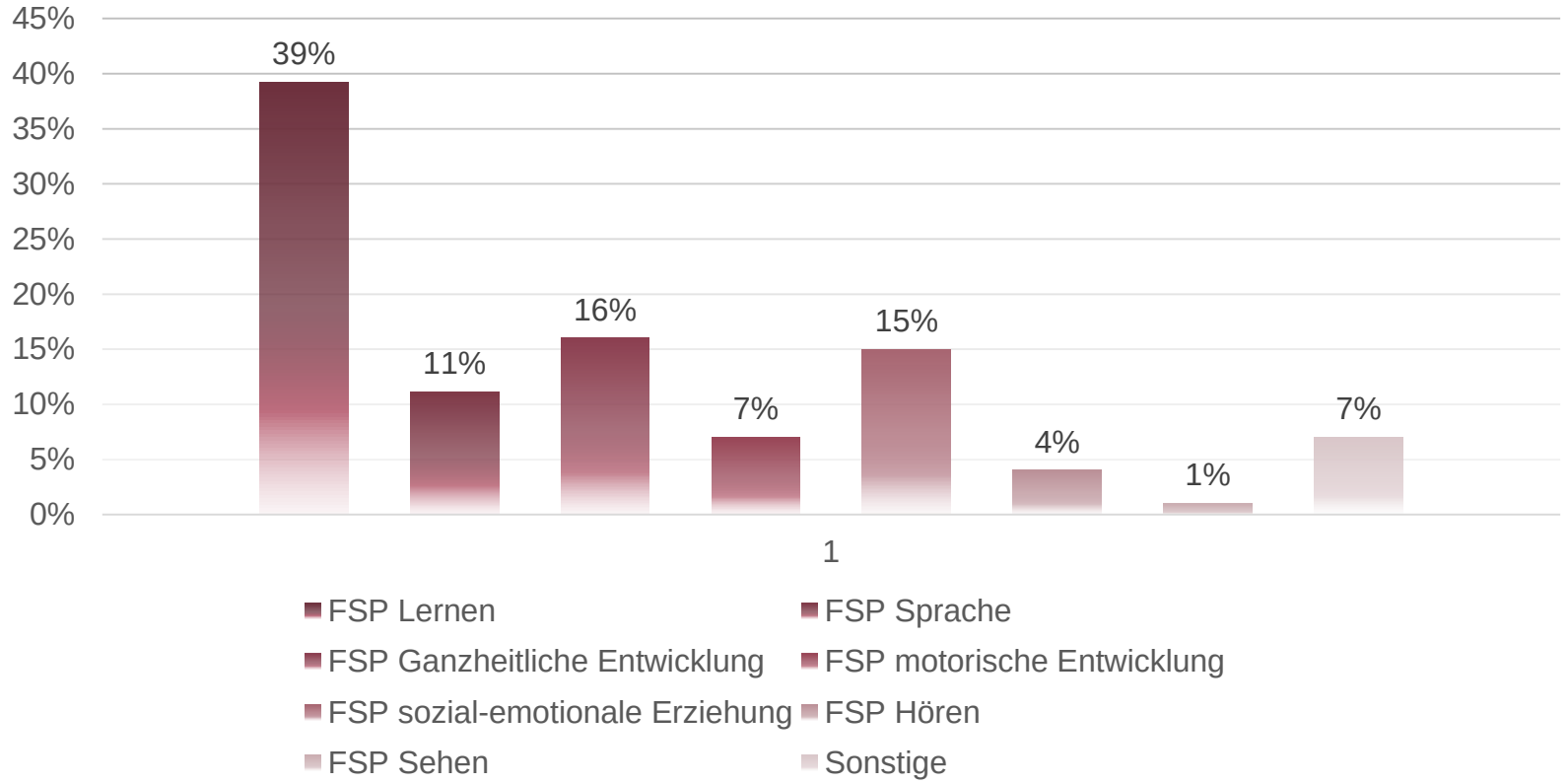
Eine vertiefende Auseinandersetzung ist nicht zu leisten.

SONDERPÄDAGOGISCHER FÖRDERBEDARF

„Sonderpädagogischer Förderbedarf ist bei Kindern und Jugendlichen anzunehmen, die in ihren Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten in einer Weise beeinträchtigt sind, dass sie im Unterricht der allgemeinen Schule ohne sonderpädagogische Unterstützung nicht hinreichend gefördert werden können“.

KULTUSMINISTER KONFERENZ

SONDERPÄDAGOGISCHER FÖRDERBEDARF



Quelle: https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/216428/verteilung-der-schuelerinnen-und-schueler-mit-sonderpaedagogischem-foerderbedarf-auf-die-foerderschwerpunkte-2013-14

SONDERPÄDAGOGISCHE ASPEKTE

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, insbesondere im Förderschwerpunkt Lernen, kommen oft aus armen und bildungsbenachteiligten Familien. Es ist nicht vorauszusetzen, dass

- digitale Endgeräte vorhanden sind,
- digitale Endgeräte ohne Wlan genutzt werden können.

SONDERPÄDAGOGISCHE ASPEKTE

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben oft Schwierigkeiten sich (komplexe) Lerninhalte auf der symbolischen Ebene anzueignen. Sie bedürfen zunächst einer intensiven, elementaren Auseinandersetzung auf der Handlungsebene.

- Digitale Tools ersetzen nicht die eigentliche sinnstiftende Handlung.
- Die sprachlich-symbolischen Anforderungen von digitalen Diagnose- und Rückmeldetools können eine signifikante Lernbarriere darstellen.
- Wenn Deutsch nicht oder nicht hinreichend als Erstsprache erworben worden ist, erhöhen sich die Lernbarrieren.

SONDERPÄDAGOGISCHE ASPEKTE

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf verfügen mitunter über sehr spezifische Kompetenzen und eben auch Einschränkungen. Es kann im Umgang mit digitalen Tools zu Problemen kommen, wenn…

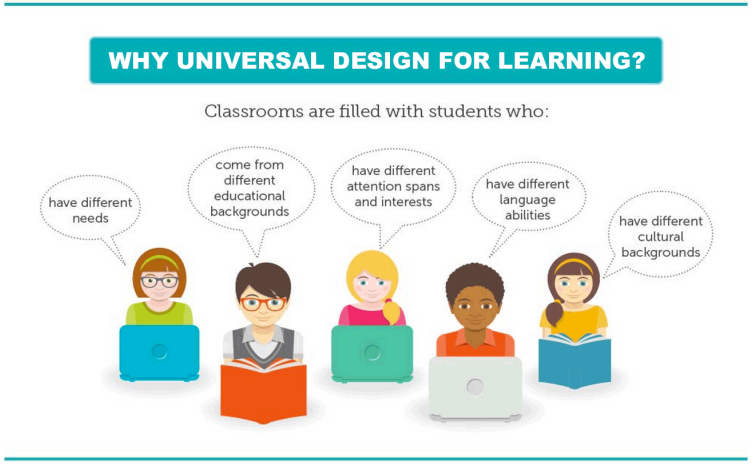
- Schüler*innen nicht oder nicht hinreichend über die sprachlich-kognitiven Fähigkeiten verfügen,
- Schüler*innen nicht oder nicht hinreichend sehen können,
- Schüler*innen nicht oder nicht hinreichend hören können,
- Schüler*innen nicht oder nicht hinreichend über die notwendigen motorischen Lernvoraussetzungen verfügen, um digitale Endgeräte bedienen zu können,
- Schüler*innen nicht oder nicht hinreichend über die notwendigen sozial-emotionalen Lernvoraussetzugen verfügen, um sich selbst einschätzen zu können, um mit vermeintlich negativen Feedback umgehen zu können oder auch sich zeitlich fokussiert und motiviert mit den entsprechenden Tools auseinandersetzen zu können.

UNIVERSAL DESIGN FOR LEARNING (UDL)

Dieses innovative Konzept für inklusives Lernen fragt nach **Lernbarrieren** im Lehrangebot und möchte mithilfe dreier grundlegenden **Prinzipien**, neun sogenannter **Guidelines** und insgesamt 31 **Checkpoints** diese Lernbarrieren derart minimieren, sodass Unterricht im Allgemeinen und in diesem Kontext der Umgang mit digitalen Tools im Besonderen für eine möglichst große Anzahl an Lernenden zugänglich wird.

Weitere Informationen und Quelle:

http://www.cast.org/our-work/about-udl.html#.XrFFSKgzZPY



UDL - GUIDELINES

Quelle: http://udlguidelines.cast.org/binaries/content/assets/udlguidelines/udlg-v2-2/udlg_graphicorganizer_v2-2_numbers-no.pdf

PRAKTISCHE IMPLIKATIONEN DES KONZEPTS UDL

Mögliche Lernbarriere	Mögliche Hilfen
Das Tool ist in vielfältiger Hinsicht barrierenreich	Tool nach Aspekten der Zugänglichkeit auswählen
Hohe sprachlich-symbolische Anforderungen	Alternativen der visuellen oder auditiven Informationsdarbietung anbieten, z.B. Angebote in leichter Sprache
Klarheit der benutzten Begriffe und Symbole	Phasen der Klärung, Schüler*innen als Tutor*innen
Anspruch von Syntax, Satzbau, Textaufbau, Formeln etc.	Möglichkeiten Lernkarteien, Formelsammlungen, Wörterbücher etc. zu nutzen; ansonsten siehe oben
Bereichsspezifisches Vorwissen fehlt	Hinweise auf Lernplakate, Hefteinträge, Erklärvideos etc. geben
Steuerung des Tools aufgrund motorischer Einschränkungen nicht möglich	Integrationshelfer*innen, andere Schüler*innen etc. übernehmen die Steuerung;
Steuerung des Tools ist aufgrund der sozial-emotionalen Lernvoraussetzungen nur eingeschränkt möglich	Klare Struktur & Regeln, Bedeutsamkeit kommunizieren, Arbeit mit Verstärkerplänen etc.
Andere wahrnehmungsbezogene Einschränkungen verhindern die Steuerung	Ggf. barrierefreie Tools benutzen, Schüler*innen als Tutor*innen einsetzen, Sprachsteuerungen nutzen..

PRAKTISCHE IMPLIKATIONEN DES KONZEPTS UDL

Mögliche Lernbarriere	Mögliche Hilfen
Das lernstrategische Vorgehen ist nicht klar	Handlungsschritte visualisieren, zuvor im Sinne eines handlungsbegleitenden Sprechens intensiv einüben
Fehlende Motivation	Bedeutsamkeit klar kommunizieren, auf mögliche Schwierigkeiten präventiv hinweisen, Lernfortschritte im hohen Maße sichtbar machen
Chaotische Lernsituation	Sich selbst mit den technischen Tücken des Tools vorab intensiv vertraut machen, explizites Class-room Management, technische Schwierigkeiten des Klassenraums im Blick haben….
Lernerfolg bleibt aus	Ggf. alternative Tools erkunden, einen `langen Atem haben´, v.a. aber sich Feedback der Schüler*innen einholen, deren Rückmeldungen beachten
Digitale Endgeräte sind u.a. aufgrund eines bildungsfernen Milieus nicht vorhanden	Über Fördervereine, Patenschaften und andere Ressourcen der Schule digitale Endgeräte zur Verfügung stellen
…..	…..